



Bürgerantrag Stadt statt Autobahn

Ich beantrage mit meiner Unterschrift gemäß Art. 18b Bayerischer Gemeindeordnung:



1. Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg lädt Vertreter*innen der TH Nürnberg ein, im Stadtrat oder in einer gemeinsamen Sitzung von Verkehrs- und Stadtplanungsausschuss das Konzept „Frankenschnellweg“ sowie die studentischen Entwürfe hierzu vorzustellen.
2. Die Stadt Nürnberg gibt eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, die Szenarien eines stadtverträglichen Umbaus des Frankenschnellwegs (N4) aufzeigt. Ziel ist es, den motorisierten Individualverkehr deutlich zu verringern. Die Studie orientiert sich an den Entwürfen der TH Nürnberg und betrachtet die verkehrliche und städtebauliche Entwicklung zwischen Otto-Brenner-Brücke (B4R im Süden) und Jansenbrücke (B4R im Westen). Die Studie soll von einem interdisziplinär arbeitenden Büro erstellt werden.
3. Auf Basis der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie lobt die Stadt Nürnberg einen städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerb für den zentralen Bereich (Rothenburger Straße – An den Rampen) aus. Dabei sind insbesondere die im Mobilitäts- und Bausektor erforderlichen Veränderungen zum Erreichen der Pariser Klimaziele zu beachten.

Begründung:

Die aktuelle Situation am Frankenschnellweg (FSW) ist für Anwohner*innen und Verkehrsteilnehmer*innen gleichermaßen unbefriedigend. Der geplante kreuzungsfreie Ausbau stellt aber keine Lösung dar und schafft viele neue Probleme. Um die Verkehrswende voranzubringen, ist es der völlig falsche Weg, mit mindestens 660 Mio. EUR noch bessere Bedingungen für den Kfz-Verkehr zu schaffen. In vielen Städten werden solche Stadtautobahnen bereits wieder zurückgebaut: um Stadtteile zu verbinden, Freiräume zu schaffen und innerstädtische Bauflächen zu gewinnen. Ein Umbau des FSW zu einem urbanen Boulevard eröffnet enorme städtebauliche Potenziale, für neue Wohnungen und Büros in zentraler Lage – aber auch für Kulturorte, Spielflächen und Parks. Die Entwürfe der TH Nürnberg haben den Weg gewiesen.

Die Nürnberger Stadtpolitik verweigert sich seit Jahren dieser Diskussion. Sie behandelt den Ausbau des FSW rein technokratisch als Tiefbauprojekt, das nicht mehr in Frage gestellt werden darf. Doch genau diese Frage muss gestellt werden: Ist eine vor Jahrzehnten verabschiedete Planung noch das, was Nürnberg heute oder im Jahr 2035 (wenn der FSW frühestens fertiggestellt wäre) braucht? Der Ausbau hat weitreichende Folgen für die Stadt als Ganzes. Ebenso können Alternativlösungen positiv auf die Gesamtstadt ausstrahlen. Wir fordern zeitgemäße und nachhaltige Alternativen zu einer Planung aus der Mottenkiste der autogerechten Stadt. Dazu muss ein integrierter Planungsprozess angestoßen werden, der ein lebendiges neues Stadtquartier und stadtverträgliche Mobilität zum Ziel hat.

Der Bürgerantrag ist ein Instrument der direkten Demokratie. Mithilfe eines Bürgerantrags können Bürger*innen das zuständige kommunale Organ verpflichten, sich mit einer bestimmten Angelegenheit in einer Sitzung zu befassen. Der Bürgerantrag muss von mindestens 1% der Gemeindeglieder*innen unterschrieben sein. Unterschreiben können alle wahlberechtigten Gemeindeglieder*innen (einschließlich EU-Bürger*innen).

Damit Ihre Unterschrift zählt, muss die Zeile mit Ihren Angaben lesbar, vollständig ausgefüllt und unterschrieben sein. Bitte **keine** Gänsefüßchen (– “ –) bei gleichen Inhalten verwenden.

	Nachname, Vorname	Straße	PLZ	Ort	Geburtsdatum	Unterschrift	Amt
1			904	Nürnberg			
2			904	Nürnberg			
3			904	Nürnberg			
4			904	Nürnberg			
5			904	Nürnberg			



Nicht noch mehr Raum für Autos ...

Die Nürnberger Südstadt, St. Leonhard und Gostenhof – drei **dicht bewohnte und bunte Quartiere**. Bahndamm und Frankenschnellweg liegen als Barrieren dazwischen: Wege, die man meidet oder gar **nicht überwinden** kann. Der eigentlich zentrale städtische Bereich wirkt nur als unattraktive, **verwahrloste Restfläche**. Die städtische Planung konzentriert sich auf den Kfz-Verkehr. Mit hohem Aufwand wird eine Art **Autobahnkreuz** in die Fläche gezwängt. Zusätzlich zum teuren Transit-Tunnel sollen an der Oberfläche bis zu 8 Fahrspuren entstehen: Im Ergebnis **mehr Asphalt** als bisher!

Wer Straßen baut, wird Verkehr ernten

Zu glauben, dass der Verkehr damit künftig besser fließt, ist ein teurer Irrglaube: Sobald eine Straßenverbindung attraktiver wird, steigt auch die Verkehrsmenge an. Der Ausbau holt **mehr Durchgangsverkehr** auf den Frankenschnellweg und mehr Autos in die Stadtteile. Der **Stau zu Stoßzeiten** verschwindet nicht. Selbst 16-spurige Autobahnen in den USA sind in der „Rushhour“ überfüllt. In der Fachwelt ist inzwischen anerkannt: Der immer weitere **Ausbau von Straßen ist keine Lösung**. Städte wie Ulm, Ludwigshafen oder Berlin bauen inzwischen sogar ihre Straßenbauwerke aus den 60er Jahren zurück. Sie gewinnen damit **Urbanität und Lebensqualität**.

Für den Postversand hier falzen.



Scan für mehr Info



VCD
Mobilität für Menschen.

bauLUST

Für Fensterumschlag

Bitte
ausgefüllt an
uns zurück!

VCD Kreisverband Nürnberg

Hessestr. 4

90443 Nürnberg

Für den Postversand hier falzen.



... den Stadtraum entwickeln !

Die Planung der Stadt Nürnberg wird den sich **ändern- den Mobilitätsbedürfnissen** nicht gerecht. Neue Konzepte sind gefragt, damit die Menschen **angenehm und sicher** zu Fuß, mit dem Rad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln **unterwegs** sein können. Auch Hauptstraßen können wieder zu **urbanen Räumen** werden. Der Autoverkehr hat weiter seine Berechtigung, soll aber nicht mehr alles andere dominieren. In diesem Paradigmenwechsel liegt ein enormes Potenzial für die städtebauliche Entwicklung: Der **Öffentliche Raum** dient nicht nur dem Verkehr, sondern wird **vielfältig genutzt**. Wie könnte das aussehen?

Der Frankenboulevard für alle

Die **Fahrspuren werden reduziert** und entlang der Bahn zusammengelegt. Die gewonnenen Flächen werden mit Gebäuden für **Büros** und Dienstleistungen bebaut. Neue **Wohnungen, Läden und Cafés** entstehen in zentraler Lage. Ein Stadtboulevard entlang des wieder belebten **historischen Kanalbetts** wird zum Treffpunkt der Bewohner. Wasserbecken und **Allee-bäume** verbessern das **Stadtklima** und sorgen für einen angenehmen Aufenthalt. Mit der Verlängerung der **Straßenbahn** zum U-/S-Bahnhof Rothenburger Straße wird eine neue Verbindung **in die Südstadt** geschaffen.